"Basler Notizen" von Roger Thiriet : vo Bettige bis Ammel, vom Bölche bis an d'Pfalz...

Autor(en): **Thiriet, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2014)**

Heft 4: **Damals in Kaiseraugst**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Basler Notizen» von Roger Thiriet

Vo Bettige bis Ammel, vom Bölche bis an d'Pfalz ...

In den vergangenen Wochen debattierten die Politikerinnen und Politiker beider Basel ein weiteres Mal über eine Wiedervereinigung ihrer Halbkantone.

Was verbindet das Baselbiet mit den USA? Es ist die Vorliebe seiner Bürger für ihre Hymne. Wie das «Star Spangled Banner» in Amerika zu jedem Kindergeburtstag gehört, erheben sich die Menschen zwischen Anwil und Schönenbuch bei jeder sich bietenden Gelegenheit zum Vortrag des Baselbieter-Lieds. So auch am 22. Mai im Landratssaal zu Liestal, als die Landschäftler Parlamentarier im Gleichschritt mit ihren Basler Kolleginnen und Kollegen einen weiteren Anlauf zur Wiedervereinigung der beiden Basel nahmen – wie schon 1861, als der Basler Grosse Rat die Trennung von 1833 ein erstes Mal rückgängig machen wollte. Auf diesen frühen Vorstoss reagierten die Baselbieter Patrioten allerdings knallhart mit dem sogenannten «Niemals!»-Beschluss. In namentlicher Abstimmung beschloss der Landrat damals, «zu einer Wiedervereinigung mit dem Kanton Basel-Stadt niemals Hand zu bieten». Diesem unmissverständlichen Votum stimmten die Landschäftler im Mai 1861 an der Urne zu.

Widerstand vom Bund

Damit war das Thema lange Zeit politisch tot. Erst 1938 kam es wieder auf den Tisch, diesmal auf Initiative der Landschaft. Vielleicht war das der Grund, weshalb die Wiedervereinigung an der Urne von den Stimmbürgern beider Halbkantone befürwortet wurde. Und möglicherweise feierten wir in diesem Jahr das Jubiläum «75 Jahre Kanton Basel», wäre nicht am 1. September 1939 der 2. Weltkrieg ausgebrochen. So kam der Basler Wiedervereinigungsbeschluss erst 1948 zur Gewährleistung vor die Bundesversammlung, die das Ansinnen jedoch kurzerhand versenkte. Die Eidgenossen begründeten ihren Entscheid mit der «Gefahr, die ein Kanton Basel für das föderalistische Kantonsgefüge bedeuten würde». Die Restschweiz befürchtete also, was die eidgenössischen Parlamentarier beider Basel in Bern heute so verzweifelt anstreben: dass eine geeinte Region nördlich des Jura (zu) stark werden könnte.

«Partnerschaft» statt «Vereinigung»

Seither gab es in beiden Halbkantonen immer wieder Versuche, die Weichen für eine gemeinsame Zukunft zu stellen. Zum bisher letzten Mal stimmten die beiden Basel im Jahre 1969 über ihre Wiedervereinigung ab. Während die Stadtbasler erneut Ja sagten, verwarf diesmal der Kanton Basel-Landschaft das Ansinnen. Um nicht Öl in ein weiter schwelendes Feuer zu giessen, eliminierten in der Folge beide Halbkantone aus ihren Verfassungen alle Artikel, die eine Wiedervereinigung als politisches Ziel formuliert hatten. An ihre Stelle trat eine auch in den «Jubiläumsinitiativen» von 2003 angeregte Zusammenarbeit unter der unverfänglicheren Bezeichnung «Partnerschaft», unter der die Koexistenz von Baslern und Baselbietern in den letzten Jahren ganz leidlich funktioniert hat.

Neuer Anlauf mit «Ein Basel»

Aktuell sind es nun also Initianten von «Ein Basel», die nicht mehr den belasteten Ausdruck «Wiedervereinigung» verwenden, sondern unverfänglicher und zukunftsgerichtet eine «Fusion» anstreben. Breit abgestützt in Politik, Wirtschaft und Kultur beider Basel lancierte das Komitee am 3. August 2012 in beiden Halbkantonen ähnlich lautende «Fusions»-Initiativen. Diese sind zustande gekommen und Regierungen und Parlamente beider Kantone haben ihnen beziehungsweise modifizierten Gegenvorschlägen in den vergangenen Wochen zugestimmt. Am 28. September 2014 wird nun das Stimmvolk in Stadt und Land über diese Vorlagen befinden. Im Fall einer Zustimmung in beiden Kantonen erarbeitet als nächster Schritt ein zu wählender Verfassungsrat eine Verfassung, die dann wiederum den Stimmbürgern vorgelegt wird. Erst bei diesem Urnengang wird es dann wirklich um die Fusionswurst gehen.

Bis dann dürfte auch die Kommission, die zurzeit eine neue Landeshymne evaluiert, ihre Arbeit abgeschlossen haben. Und könnte sich der Aufgabe zuwenden, für sangesfreudige Ex-Baselbieter ein hülftenschanzüberwindendes «Basler Lied» zu suchen.

Roger Thiriet